

gemeinde brief



DER EVANGELISCHEN ERLÖSERGEMEINDE MAINZ-KASTEL



Konfirmation

Pfingsten 2012

gemeinde brief



Heft 2/2012 · Pfingsten / Konfirmation

Evangelische Erlösergemeinde Kastel

Pfarrbezirk I + II Pfr. Ralf Schmidt
Tel. 0 61 34 / 29 37 42
mobil: 0177/526 56 66
E-Mail: pfarrer.ralf.schmidt@t-online.de

Gemeindebüro: Ulrich Hoven (Sekretariat)
Paulusplatz 5
55252 Mainz-Kastel
Tel. 0 61 34 / 2 21 69
Fax 0 61 34 / 6 33 90

Öffnungszeiten: Mo, Di, Mi, Fr 8 – 12 Uhr
 neu: Donnerstag 15 – 19 Uhr

Vorsitzende des
Kirchenvorstandes: Dr. Gabriele Wiesel-Dörr

Kindertagesstätte: Katharina Fuchs (Leiterin)
Paulusplatz 5
Tel. 0 61 34 / 2 39 67

Anmeldezeiten: Mo – Do 14 – 16 Uhr
ev.kita.erloesergemeinde.kastel@ekhn-net.de

Gemeindebriefredaktion:
Susanne Hauschild
Edith Kubach
Pfr. Ralf Schmidt
Peter Wagner
Ricarda Endler

Internet: www.erloesergemeinde-kastel.de
E-Mail: ev.erloesergemeinde.kastel@ekhn-net.de

Ihre Spende hilft! Evangelisches Pfarramt Mainz-Kastel
Mainzer Volksbank · Konto-Nr. 19 339 027 · BLZ 551 900 00

Zum Titelbild:

Sie haben es sicher schon geahnt: Alle Sprechblasen auf dem Titel haben den gleichen Inhalt: „Guten Tag“ – in einigen wenigen Sprachen von den vielen tausend, die es

auf der Erde gibt. Das ist das Pfingstthema, mehr dazu auf Seite 5 und unter „Bibel erleben“ auf der letzten Seite.

Wisst ihr nicht, dass euer Körper Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt?
(1. Korinther 6,19)

Liebe Gemeindemitglieder,

Wussten Sie es? Oder staunen Sie auch erst einmal?

Ihr Körper eine Kirche? Ein Heiligtum, in dem Gottes Geist wohnt?

Da könnte man ja glatt ins Nachdenken kommen:

In die Kirche gehen, das könnte dann ja auf einmal auch bedeuten:

In sich gehen, zu sich selbst kommen, entdecken, dass mich Gottes Geist bestimmt. Oder entdecken, dass dieser Geist schon lange in einen Winkel gedrängt ist, und andere Geister sich breitgemacht haben in einem: der Zeitgeist oder der Geist, der stets verneint, vielleicht sogar der Weingeist?

Da könnte man ja glatt ins Nachdenken kommen:

Dass es nicht nur in einem Gemeindeblatt, sondern in der Bibel selbst um den Körper geht, und nicht immer nur um die Seele. Wo bleibt denn da die berüchtigte Leibfeindlichkeit des Christentums? Ist sie vielleicht nur ein Gespenst, beschworen von manchen, denen es nicht um den Leib geht, aber um einen anderen Geist als um den Heiligen Geist?

Da könnte man ja glatt ins Nachdenken kommen:

Dass der Körper so wichtig ist für den Christen, nicht zu vernachlässigen, nicht einfach immer nur auszubuten, um möglichst viel Profit zu erzielen oder am Wochenende das Maximum an Vergnügen. Nicht ein „Erdenrest, zu tragen peinlich“, lästiges Hindernis der vergeistigten Seele, sondern so sorgsam zu pflegen, in Ordnung zu halten wie unsere berühmten Dome und Kathedralen.

Da könnte man glatt ins Nachdenken kommen:

Dass man selbst die Kirche ist, Gottes Tempel im Büro, am Fließband, in der Fußgängerzone, im Restaurant, überall mit sich herumträgt, und dauernd ergibt sich der Test: Was ich jetzt tue, was ich jetzt sage, wohin ich jetzt gehe - entspricht das

nun dem, der in mir wohnt, mich als seinen Tempel hat? Oder widme ich dauernd meinen Körper um: „Tempel des Ehrgeizes“, „Tempel des Lustgewinns“, „Tempel der Selbstbehauptung“ - welche Schilder hefte ich an meinen Körper über dieses Etikett, was ihm Gott verliehen hat: Tempel des Heiligen Geistes?

Da könnte man glatt ins Nachdenken kommen:

Der Geist Gottes wohnt in mir? So wichtig bin ich Gott? Und ohne mich - ist er dann obdachlos? Ob er sich mit meinem Selbst verträgt, das da auch wohnt? Gibt es noch andere Mieter in mir, von denen ich nichts weiß? Wohnt der Geist Gottes in mir? Oder sperre ich ihn in eine kleine Zelle? Darf er nicht heraus? Oder halte ich ihn versteckt? Dass ihn ja keiner erkennt?

Manches zu wissen, neu zu erkennen, über sich - das kann einen schon zum Nachdenken bringen. Finden Sie nicht?

Zeit und Gelegenheit dazu wünscht Ihnen Ihr Pfarrer.

PS.: Übrigens, das Bibelwort in einer anderen Übersetzung ziert unser Fenster in der Kirche. Schauen sie mal bei Gelegenheit vorbei! Die Kirche ist offen.

Wider die Mauern des Alltags

Österliche Andacht für den Alltag nach Ostern



Jetzt, gut ein paar Wochen nach Ostern, nach der Feier der Auferstehung Jesu, sind wir wieder im Alltag angekommen. Wir kommen schwungvoll von Ostern her und sind doch auch schon wieder ein wenig gelähmt, gefangen inmitten von Mauern, die wir uns – so glaube ich – selbst bauen. Denn eines muss man uns lassen: Uns selbst Steine in den Weg zu legen – auf unserem österlichen Lebensweg – darin sind wir wahre Meister. Es sind diese Steine, die uns nicht weiter voranschreiten lassen, die uns lähmen.

Viele Steine, die wir uns in den Weg legen, sind kleine Kiesel, die sich nur in unserer Anschauung zu gewaltigen Felsbrocken auswachsen: die Sorge um unser Ansehen, was andere Menschen von uns denken könnten, um die Stellung im Betrieb, die Angst zu kurz zu kommen, sprich: weniger zu sein oder zu haben als andere. Je wichtiger wir uns selbst nehmen, desto größer werden die Steine, die uns einmauern. Diese Steinchen kann man relativ einfach aus

dem Weg räumen: Wenn ich mich selbst nicht mehr zum Maß aller Dinge mache, dann schrumpfen diese Steine auf ihr Normalmaß zurück, sodass ich mühelos ausbrechen kann.

Und dann lähmen uns Steine, mauern uns Steine ein, das sind gewaltige Brocken: eine Krankheit, die Sorge um den Arbeitsplatz, die Ehe, die droht auseinanderzubrechen. Diese Steine kann ich nicht aus eigener Kraft aus dem Weg räumen, doch leider haben viele auch den vergessen, *er* uns von diesen Steinen befreien könnte. Wir haben Gott vergessen und deshalb müssen wir uns nun fürchten vor dem, was kommt und geschieht.

Dabei lädt er uns ein, ein anderes Verhältnis zu den Dingen des Alltags zu finden. Denn der Alltag ist der Ort seiner Fürsorge, der Ort der Fürsorge Gottes. Und so geht es um die wahren Prioritäten in dem, was der Tag fordert. Fangen wir doch einmal an, dort, wo wir uns ängstlich und krampfhaft sorgen, einfach zu bitten und

dankbar zu empfangen. Was uns im Alltag so schrecklich wichtig geworden ist, darf ruhig in die zweite Reihe treten. Das Wichtigste, das Vertrauen auf Gott, rückt dann wie von selbst in die erste Reihe. Und – versuchen wir Gott nicht so klein zu denken. Machen wir ihn klein, wachsen uns die Steine über den Kopf. Trauen wir ihm aber viel zu, dann werden wir auch die Kraft empfangen, die großen Felsbrocken zu überwinden.

Eines dürfen wir nicht vergessen: Die Auferstehung Jesu drehte die Zeit nicht vor die Kreuzigung zurück, sondern es begann etwas ganz Neues, eine ganz neue Zeit. Und das gilt auch für uns: Als Christen sind wir nicht fixiert, auf das, was gewesen ist. Mag

ich in der Vergangenheit auch noch so viel Schuld auf mich geladen haben, mag die Vergangenheit auch noch so düster gewesen sein, weil mit der Auferstehung Jesu etwas ganz Neues begonnen hat, darf auch ich immer wieder neu beginnen. „Von der Auferstehung Christi her kann ein neuer, reinigender Wind in die gegenwärtige Welt wehen“ – diesen hoffnungsvollen Satz schrieb Dietrich Bonhoeffer, der bis zuletzt daran glaubte, dass die Menschen durch die Auferstehung Christi immer eine Zukunft haben.

Gut, dass jetzt Pfingsten kommt und uns dieser Wind um die Nase wehen wird.

*Ihr
Pfarrer Ralf Schmidt*

Das Pfingstwunder

Gedanken zum Umgang mit Sprache von Edith Kubach

Ach, würde das Wunder noch heute nachhaltig wirken!

In 2000 folgenden Jahren ist es nicht gelungen zwischen den Menschen eine Verständigung zu fördern. Tausende von Sprachen und Dialekten trennen die Völker statt sie zu verbinden. Wir können uns gerade mal in unsrer Muttersprache verständlich ausdrücken, Gedanken, Gefühle und Emotionen artikulieren. Eine Zweitsprache ist heute üblich, sei es aus Neugier, beruflichen oder familiären Gründen.

Ich bewundere sprachbegabte Menschen, die vier oder fünf Fremdsprachen fließend beherrschen. Verstehen sie aber auch den kulturellen Hintergrund um den wir uns

in dieser globalen Gesellschaft so sehr bemühen? Die förmliche Umarmung, Küßchen links, Küßchen rechts überbrücken doch nur das Unvermögen die richtigen Worte zu finden. Versuchen wir mal 10 oder 12 einfache Worte zu formulieren die auch in Mexiko, Uganda oder Alaska verstanden werden! Immer mehr wird Englisch zur Verständigungsbrücke. Wissenschaft, Technik, Medizin oder Politik können nur damit weltweit die Menschen erreichen. Für den allgemeinen Sprachgebrauch werden mit Unterstützung der Medien ein Wortmischmasch oder Kürzel verbreitet unter dem unser „Sprachschatz“ verloren geht. Vielleicht bringt uns Schiller oder Hölderlin wieder auf die Spur des Pfingstwunders.

Evangelisch – was ist das? – 1

Gedanken zur Konfirmation



Konfirmation des 152sten Jahrganges in Mainz Kastel 2012

Das Wort Konfirmation kommt aus der lateinischen Sprache. Es bedeutet Bekräftigung oder Stärkung. Der Konfirmandenunterricht wendet sich an Mädchen und Jungen, die 14 Jahre alt werden. Die Gemeinden laden sie ein. Sie können Inhalte des Glaubens kennenlernen. Es ist eine Zeit, in der man viele Fragen stellen kann und gemeinsam an Antworten arbeitet.

Als Säugling oder Kleinkind kann man nicht bewusst Ja zur Taufe sagen. Das holt man in der Konfirmation nach. Es soll eine gut durchdachte Entscheidung sein. Mit 14 Jahren ist man religionsmündig. Mit der Konfirmation trifft man als Jugendlicher also auch eine rechtlich selbstständige Entscheidung.

Der eineinhalbjährige Konfirmandenunterricht geht mit einem Konfirmationsgottesdienst zu Ende. Diesen festlichen Abschluss nennt man auch „Einsegnung“. Das zeigt, dass die Konfirmation vor allem eine Segenshandlung ist. Sie ist die Erneuerung und Vergewisserung der Taufzusage. Mit der Konfirmation erhalten die Konfirmierten kirchliche Rechte. Zum Beispiel können sie nun selbst Pate oder Patin werden.

In diesem Jahr konfirmieren wir 16 Jungen und Mädchen aus Kastel:
Linn Ehrlich, Samuel Hess, Ina Mischina, Katrin Richter, Soraya Schaper, Paulina Scherer, Jessica Spuhler, Samantha Wunderlich, Nicole Zimmermann, Max Berger, Lena Graeve, Martin Hempfling, Mathias Hempfling, Nathalie Meinhardt, Sophie Radice und Samira Wecker.

Evangelisch – Aus gutem Grund!

Evangelisch – was ist das? – 2

Gedanken zum Abendmahl



Das Abendmahl kann unterschiedlich gefeiert werden. So nehmen zum Beispiel in man-chen Gemeinden auch Kinder am Abendmahl teil. Dazu erhalten die Neunjähri-gen vorher einen besonderen Unterricht, den KU 3, der mit dem Erwerb des Abendmahls-führerscheins abgeschlossen wird. In der evangelischen Kirche ist das Abendmahl ein Mahl der Hoffnung und Freude. Evangelische Christen glauben, dass Jesus Christus in Brot und Wein bei den Glaubenden gegenwärtig ist. Im Abendmahl feiern sie die Gemeinschaft mit ihm. Sie geschieht wirklich im Abend-mahl. Sie ist mit Leib und Seele erfahrbar.

KU 3 Kurs geht zu Ende mit Erwerb des Abendmahlsführerscheins

Jesus hat seine letzte Mahlzeit am Abend vor seinem Tod gemeinsam mit den Jün-gern gefeiert. Dabei hat er gesagt, dass man nach seinem Tod dieses Abendmahl zur Erinnerung an ihn feiern soll. Des-halb ist es in der evangelischen Kirche bis heute von großer Bedeutung.

Das Abendmahl wird mit Brot und Wein oder Traubensaft im Gottesdienst ge-feiert. Alle Teilnehmenden erhalten ein Stück Brot und einen Schluck Wein oder Saft.

Alle Christinnen und Christen sind von Jesus zum Abendmahl eingeladen. Sie bilden eine Gemeinschaft. Wer zum Abendmahl geht, zeigt, dass er zu Jesus gehört. Unterschiede spielen keine wich-tige Rolle.

Den Abendmahlsführerschein haben in diesem Jahr erworben: Lars Berger, Jana Kilb, Johanna Kortmann, Lena Kunz und Mathilda Oestert.

Evangelisch – Aus gutem Grund!

Gottesdienste

Zum Abendmahl (jeden ersten Sonntag im Monat) in unserer Gemeinde sind alle getauften Christen unabhängig von ihrer Konfession recht herzlich eingeladen.

Donnerstag, 17.05.	17.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt am Fähncheskreuz
Pfingstsonntag, 27.05.	10.30 Pfingstgottesdienst mit Erstabendmahl der Konfirmanden
Pfingstmontag, 28.05.	10.00 Uhr Konfirmation
Sonntag, 19.08.	10.30 Uhr Jugendgottesdienst zum Auftakt des Jugendsommerfestes

Besondere Veranstaltungen

Gemeindeversammlung: Noch offen

01.–03. Juni	Jugendzeltwochenende
07.–10. Juni	Jugendkirchentag im Odenwald
11.–17. Juni	Seniorenfreizeit an den Aartalsee im hessischen Bergland
22.–29. Juli	Kinder- und Jugendfreizeit auf der Hallig Hooge – mit der Möglichkeit im Block den Konfirmandenunterricht vorwegzunehmen.
Sonntag, 19. August	10.30 Uhr, Jugendsommerfest
Sonntag, 19. August	10.30 Uhr Coco – Superstar – Kinder und Jugendmusical
Samstag, 25. August	18.00 Uhr, Mitarbeitendenfest (Einladungen kommen noch)
26.–28. Oktober	Probenwochenende zum Weihnachtsstück in Sargenroth

Glauben Sie montags? Glaubenskurs für Erwachsene. Anmeldung unter pfarrer.ralf.schmidt@t-online.de. -> Seiten 12–15

AKK Kulturtage

Sonntag, 26. August



**11.30 Uhr Vernissage: „Lebenswege – Lebensspuren“
Bilder von Anne-Marie Sprenger**

Anne-Marie Sprengers Bilder bergen einen inneren Gegensatz. Auf sehr beunruhigende Weise zeigen sie, wie unruhig unsere Erde ist und das Leben, das wir auf ihr führen. Wir wissen nicht, was Statisches und Flüssiges voneinander trennt. Vielleicht ist genau dies das Anliegen Anne-Marie Sprengers: eine Transzendenz des Kommens und Gehens, eine malerische Metaphysik, die uns gleichermaßen zum Denken wie zum Fühlen zwingt. Anne-Marie Sprenger ist zur Vernissage anwesend. Die Ausstellung ist bis 30. September zu sehen.

Sommerkirche 2012

Achterbahn der Gefühl – menschliche Grunderfahrungen in der Bibel

15. Juli Amöneburg (Melanchthonstraße) – Angst

22. Juli Michaelsgemeinde Alt-Kostheim (Hauptstraße) – Neid

29. Juli Stephanusgemeinde (Linzer Platz) Kostheim – Thema steht noch nicht fest

05. August Erlösergemeinde Kastel (Paulusplatz 5) – Liebe

Achtung: Es ist nur in einer evangelischen Gemeinde Gottesdienst!

Taufsonntage

In der Regel feiern wir jeden dritten Sonntag im Monat Gottesdienst mit heiliger Taufe. Hier die noch ausstehenden Tauftermine in diesem Jahr, damit sie in Ruhe planen können. Sollten mehr als drei Anmeldungen vorliegen, dann ist nach dem Sonntagsgottesdienst ein weiterer gesonderter Taufgottesdienst. Die nächsten Termine 2012: **15. April, 20. Mai, 10. Juni, 05. August, 12. August, 16. September, 21. Oktober, 18. November, 16. Dezember, Taufsamstage: 02. Juni und 11. August.**



Regelmäßige Termine

Montag:	10.00 Uhr	Gymnastik	Gemeindesaal
Dienstag:	09.30 Uhr	Spielkreis (bis 11.30 h)	Gemeindesaal
	17.00 Uhr	Konfirmandenunterricht	Gemeindesaal
	20.00 Uhr	Chor Kasteler Angels 03	Gemeindesaal
Mittwoch:	10.00 Uhr	Gymnastik mit Folkloretanz	Gemeindesaal → wie Montag
	13.30 Uhr	Betreuung für Menschen mit Demenz	Gemeindesaal
NEU:	17.00 Uhr	Theatergruppe	Gemeindesaal
Donnerstag:			
1., 2. und 4. Do u. 3. Do. im Monat	16.00 Uhr	Mütterkreis	Gemeindesaal
	14.30 Uhr	Seniorenachmittag	Gemeindesaal
	19.00 Uhr	Stille Zeit am Abend	Gemeindezentr. Krautgärten
Freitag:	09.30 Uhr	Spielkreis (bis 11.30)	Gemeindesaal
	09.00 Uhr	Religiöse Früherziehung	KiTa / 14-tägig
	15.30 Uhr	Jungschar/Teeniekreis, Gde.-Saal im 14-tägigen Wechsel	
	16.00 Uhr	Gottesdienst	Altenheim Evim
Sonntag:	10.30 Uhr	Gottesdienst	Erlöserkirche
	10.30 Uhr	Kindergottesdienst	Erlöserkirche
	15.30 Uhr	Gottesdienst der Koreanischen Gemeinde Rhein-Main	

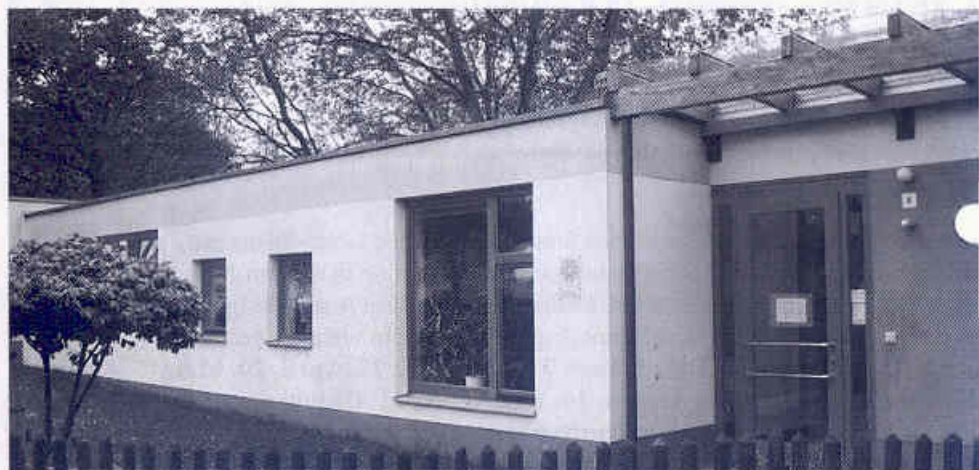
Seniorenachmittage in der Erlösergemeinde

Jeden 3. Donnerstag im Monat von 14.00 bis 16.30 Uhr im Gemeindesaal

Feier des Hausabendmahls nach Vereinbarung (0 61 34 / 29 37 42)

Ein Traum wird aufgegeben

Kein Ausbau der Kindertagesstätte



Im Jahr 2007 hatten der Bund und die Länder den Ausbau der Kinderkrippen vereinbart und für das Jahr 2013 einen Rechtsanspruch der ein- bis dreijährigen Kinder auf einen Krippenplatz festgeschrieben. Für den Ausbau der Kindertagesstätten stellte das Land Hessen Fördergelder zur Verfügung und auch die EKHN hatte 2009 ein Förderprogramm für 80 Kinderkrippen aufgelegt.

Wir wollten uns in unserer Gemeinde den gesellschaftlichen Entwicklungen und der Notwendigkeit Betreuungseinrichtungen für Unter-3-jährigen zu schaffen nicht verschließen und damit auch den Fortbestand unseres Kindergartens auf ein festes Fundament stellen.

Leider ist unser Grundstück sehr beengt und eine Reduzierung der Freispielfläche musste vermieden werden; es kam also nur eine Aufstockung des bestehenden Gebäudes in Betracht. Eine erste

Kostenschätzung für Umbau und Aufstockung der Kita ergab einen Finanzbedarf von 995.000 €, darin enthalten waren ca. 220.000 € an Renovierungsmaßnahmen für das bestehende Gebäude, die in jedem Fall anstehen würden.

Mit ersten Plänen wurde im Jahr 2009 bei der Stadt Wiesbaden ein Antrag gestellt, die Maßnahme in den Haushalt 2010/2011 einzustellen. Leider konnte unsere Maßnahme aber erst für den Haushalt 2012/2013 angemeldet werden.

Inzwischen haben sich leider die Voraussetzungen der Finanzierung geändert. Die Fördermaßnahmen der EKHN für Kinderkrippen sind eingestellt, auch Gelder aus dem Öko-Fond stehen nicht mehr zur Verfügung. Darüber hinaus waren wir von der falschen Vorstellung ausgegangen, die EKHN beteilige sich zu 65% am kirchlichen Anteil von

Umbaumaßnahmen bei Kitas wie bei sonstigen Baumaßnahmen der Gemeinden – dies trifft aber auf Erweiterungsbauten nicht zu.

Nachdem der Bauausschuss sich noch einmal mit der Finanzierung des Kita-Ausbaus befasst hatte, musste er leider feststellen, dass eine Finanzierungslücke von 380.000 € bestehen bleibt.

Würden wir hierfür ein Darlehen der Landeskirche aufnehmen, müsste die Gemeinde zehn Jahre hindurch jedes Jahr 38.000 € an Eigenmitteln aus Kol-

lekten und Spenden aufbringen. Auch wenn die Spendenbereitschaft in unserer Gemeinde sicher hoch ist, wollte der Kirchenvorstand eine Verpflichtung, die uns über Jahre bindet, nicht eingehen.

Leider hat auch ein Gespräch mit dem Sozialdezernenten der Stadt keinen Weg zur Realisierung des Kita-Umbau aufgezeigt und so musste der KV in seiner Sitzung am 15.2.2012 seinen Traum von einer Kita mit Betreuungsmöglichkeiten für Kinder vom 1–6 Jahren aufgeben.

Erhöhung der Kindergartengebühren

Eine Stellungnahme

Die Stadt hat zu Beginn dieses Jahres die Beiträge für den Besuch von Kinderbetreuungseinrichtungen neu festgesetzt:

Ein Ganztagsplatz kostet nunmehr 195 € (einschließlich Mittagessen), der Halbtagskindergartenplatz ist frei (fünf Stunden am Vormittag). Für Kinder, die auch nachmittags den Kindergarten besuchen ohne an der Mittagsverpflegung teilzunehmen, ist keine Regelung getroffen worden.

Die neue Gebührenordnung macht sowohl den Eltern als auch dem Träger (was macht das Personal am Nachmittag?) erhebliche Probleme.

Der Kirchenvorstand hat daher für den Kindergarten der Erlösergemeinde folgende Regelung getroffen:

Die Nachmittagsbetreuung für Halbtagskinder kostet 100 € von montags bis freitags.

Wird das Kind nur an zwei (vorher festgelegten) Nachmittagen gebracht, beträgt die Gebühr 64 €, für einen Nachmittag werden 34 € erhoben.

Für alle Halbtagskinder kommt dazu jeweils noch ein kleiner Verpflegungsbeitrag von 3,50 € für Frühstück und Getränke.

Die Stadt sieht die Erhöhung der Kita-Gebühren für den Ausbau der Krippenplätze als unbedingt notwendig an. Es sollen also die Eltern der Kindergartenkinder sich beteiligen am künftigen Betreuungsangebot für Krippenkinder – eine Logik, die sich uns nicht erschließt! Und leider – siehe oben – werden die Eltern unserer Kita nur für das Angebot in anderen Stadtteilen zahlen.

Glauben Sie montags?

Ein virtueller geistlicher Vertiefungskurs

Kennen Sie die Sehnsucht: Es muss doch „mehr“ geben im Leben, mehr für die Seele, mehr Raum für Gott im Alltag.

In diesem Vertiefungskurs geht es genau darum.

Sonntagstext

Ich nehme ganz persönlich wahr, dass da jemand ist, der mich ansieht und lieb hat. Ich halte diesen Blick der Liebe Gottes aus.

Anregungen für den Alltag

Es gibt ganz konkrete Herausforderungen für mein Leben. Ich soll Schritte in der Nachfolge tun. Ich bin bereit, neue Wege auszuprobieren und konsequent zu sein.

Einübungsgruppen oder Chatroom

Ich gehe nicht weg, sondern bleibe, halte aus und suche das Gespräch mit anderen Menschen.

Das Konzept dieses Vertiefungskurses setzt beim Einzelnen an. Der Werktag, die Alltagswoche ist der Ort, wo Entscheidendes passiert! Wenn wir uns darüber austauschen, beginnt etwas Neues, wird geistliches Leben erfahrbar.

Ich wünsche Ihnen einen guten gemeinsamen Weg – vom Sonntag in den Werktag (und zurück).

Zugang

Sie wollen ganz persönlich für sich selbst Ihr geistliches Leben vertiefen. Sie beschäftigen sich allein mit den Texten, die Sie als Mail erhalten oder auf der Homepage abrufen. Suchen Sie sich aber trotzdem (einen) Austauschpartner für die Einübungsgruppe, oder Chatten sie mit ihrem Pfarrer (pfarrer.ralf.schmidt@t-online.de).

Der Aufbau

Der Kurs umfasst 40 Lektionen in zwei Teilen.

Teil 1 (24 Lektionen) beschreibt das Leben in Gottes Gegenwart,

Teil 2 (16 Lektionen) befasst sich mit dem Alltag als Ort der Bewahrung.

Jede Lektion setzt sich aus drei Phasen zusammen:

1. Sonntagstext
2. Erfahrungen aus der Praxis
3. Anregungen für den Alltag
Außerdem finden Sie
4. Impulse für das Gespräch in den Einübungsgruppen oder den Chat.

Dieser Kurs will sich in Ihren Alltag einfügen und Ihnen dort zu einer neuen Sichtweise oder einem vertieften geistlichen Leben verhelfen, wo Sie es brauchen. Er will das, was Sie bereits tun, ergänzen und vertiefen und nicht ersetzen.

Anmeldung

Bis 14. April 2012 (späterer Einstieg möglich) unter:

pfarrer.ralf.schmidt@t-online.de

Stichwort: „Glauben Sie montags“

Kursbeginn

Sonntag Quasimodogeniti – 15. April 2012 (späterer Einstieg möglich)

Dauer: 40 Wochen

Kursende: Für den, der mag, Treffen bei Pfarrer Schmidt.

Sie können den Sonntagstext und die Fragen für die Woche per Mail erhalten, oder auf unserer Homepage abrufen (www.erloesergemeinde-kastel.de).

Die drei Phasen im Einzelnen

Der Ablauf hilft, dem geistlichen Leben eine Struktur zu geben, denn geistliches Leben braucht einen verbindlichen Rahmen (vor allem in der Einübungszeit).

Phase 1:

Die Woche beginnt mit dem Sonntag

Während normalerweise die Ansicht vorherrscht, der Sonntag gehöre zum Wochenende, stehe also am Schluss der Woche, ist nach christlicher Sichtweise der Sonntag der erste Tag der Woche. Mit dem Sonntag, mit dem Ruhetag, beginnt die Arbeitswoche. Zu Beginn steht die Gnade Gottes, sein Handeln, er setzt den Anfang.

Nehmen Sie sich in der Zeit, in der Sie den Vertiefungskurs durchführen (und vielleicht darüber hinaus), an jedem Sonntag eine halbe Stunde Zeit, um den Sonntagstext zu lesen. In ihm begegnen Sie Gott, spüren Sie sein Leben, nehmen Sie wahr, dass er Sie mit liebenden Augen anschaut. Sie werden wahrgenommen, Sie sind für Gott persönlich wichtig! Das schafft eine gute Grundlage für die Arbeitswoche: Gott meint Sie und er sagt Ja zu Ihnen!

Nach der Lektüre des Sonntagstextes überlegen Sie sich, was in der kommenden Woche alles vor Ihnen liegt: Was kommt auf mich zu? Welche Herausforderungen stehen vor mir? Machen Sie sich nun keine (zu großen) Sorgen, sondern sprechen Sie Ihre Befürchtungen, Ihre Erwartun-

gen, Hoffnungen oder Ihre Angst vor Gott aus. Geben Sie Gott, was Sie bedrückt. Gehen Sie dann erwartungsvoll und offen in den Alltag der neuen Woche.

Wenn Sie sich diese Zeit am Sonntagsabend gönnen, wird sich das auf den Alltag auswirken – denn so wie der Sonntag aufhört, beginnt die Woche! Sollten Sie einmal am Sonntag keine Zeit haben, sich mit dem Sonntagstext zu befassen, können Sie das auch am Montagmorgen tun – aber es ist wichtig, dass Sie jede Arbeitswoche mit den Sonntagsgedanken beginnen. Diese Zeit ist Ihre persönliche Brücke zwischen dem Sonntag und Ihrem Werktag.

Phase 2:

Herausforderungen für den Alltag

In jeder Lektion finden Sie Anregungen für den Alltag. Das sind Konkretionen des Sonntagstextes für die kommende Woche. Sie zeigen Möglichkeiten auf, wie geistliches Leben in ganz unterschiedlichen Facetten gelebt werden kann. Finden Sie die Formen heraus, die zu Ihnen passen. Nicht jede Anregung wird Ihre Sache sein – versuchen Sie es trotzdem einmal, vielleicht machen Sie ganz neue Erfahrungen. Die Anregungen möchten helfen, Ihre Sichtweise zu erweitern, das Repertoire Ihrer Möglichkeiten ergänzen, Ihnen wichtige eigene Erkenntnisse schenken.

Legen Sie sich ein Notizbuch an, in dem Sie Ihre Erkenntnisse festhalten können (oder schreiben Sie Ihre Gedanken in den Laptop oder in Ihren PC). Experimentieren Sie, riskieren Sie Neues – und halten Sie fest, was Sie erkannt haben. An jedem Tag ein, zwei Sätze und bald haben Sie ein wichtiges Tagebuch Ihrer eigenen persönlichen Spiritualität.

Immer wieder kommen Menschen zu Wort mit ihren eigenen persönlichen Erfahrungen aus der Praxis. Sie teilen mit, wie sie ihr geistliches Leben gestalten. Diese sehr

persönlichen Statements zeigen, welche vielfältigen Formen es gibt. Jeder hat seinen eigenen Stil. Finden Sie Ihren! Lassen Sie sich nicht abschrecken, wenn die Beispiele nicht Ihnen entsprechen. Fragen Sie immer danach, was zu Ihnen passen könnte.

Wenn Ihnen einmal eine Lektion überhaupt nicht liegt oder Sie mit den Vorschlägen nichts anfangen können, dann gehen Sie einfach weiter, verhaken Sie sich nicht im Widerspruch. Sollten Sie einmal in einer Woche nicht dazu kommen, Ihre „Hausaufgaben“ zu machen, bleiben Sie dran und wiederholen Sie diese Lektion einfach in der folgenden Woche.

Phase 3: Einübungsgruppen oder Chatroom

Keine Sorge: Es geht hier nicht um eine weitere Gruppe, die Sie besuchen müssen. Aber es ist sinnvoll und vertieft die Erkenntnis und hilft in der Praxis, wenn Sie anderen Ihre Erfahrungen mitteilen können. Es geht um einen kurzen und effektiven Erfahrungsaustausch!

Suchen Sie zwei bis vier Menschen, die sich mit Ihnen zu einer Einübungsgruppe zusammenschließen wollen. Diese Einübungsgruppe besteht nur für die Zeit, in der Sie den Vertiefungskurs machen. Treffen Sie sich als Einübungsgruppe am Ende der Arbeitswoche für 30 bis 45 Minuten: Am Donnerstag in der Mittagspause, am Freitag gleich nach der Arbeit oder am frühen Abend oder am Samstag in alter Frühe.

Achten Sie darauf, dass die Treffen nicht länger als 45 Minuten dauern. Berichten Sie einander, welche Erfahrungen Sie mit den Anregungen der jeweiligen Lektion gemacht haben, wie Sie den Sonntags-Text im Alltag leben konnten. Diskutieren

Sie nicht, sondern teilen Sie einander nur Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse mit. Lassen Sie die Erfahrungen der anderen stehen. Hören Sie aufeinander. Stellen Sie Rückfragen, wenn Sie etwas nicht verstanden haben, aber stellen Sie das Gesagte nicht infrage. Es geht bei den Einübungsgruppen nur um den persönlichen Austausch von dem, was man persönlich erkannt und erfahren hat. Das hilft zur eigenen Auswertung, vertieft das Erkennen und trägt zu einem offenen und ehrlichen Miteinander bei – auch das gehört zum geistlichen Leben des Einzelnen. Sie unterstützen einander in der Vertiefung eines geistlichen Lebens.

Oder gründen Sie eine Facebookgruppe!

Stellen Sie sich folgende Fragen:

- Was konnte ich mit den Anregungen dieser Lektion anfangen?
- Was war für mich hilfreich?
- Was konnte ich aufgreifen (und was nicht)?
- Was habe ich umgesetzt?
- Welche Erfahrungen habe ich damit gemacht?
- Was habe ich in der Umsetzung der Anregung erlebt?

In jeder Lektion finden Sie Impulse für das Gespräch in der Einübungsgruppe. Sie sollen Ihnen helfen, ins Gespräch zu kommen und die Erfahrungsebene nicht zu verlassen.

Wenn jeder zu Wort gekommen ist, beenden Sie das Treffen Ihrer Einübungsgruppe mit einer Gebetsrunde: Beten Sie in kurzen Sätzen füreinander. Danken Sie Gott für die gewonnenen Erkenntnisse und die Erfahrungen und segnen Sie einander für die nächsten Herausforderungen.

Wie finden Sie Ihre Gesprächspartner für die Einübungsgruppe?

Sie gehen auf Menschen mit der Frage zu, die der Titel dieses Kurses ist: „Glauben Sie montags?“ Suchen Sie nach Menschen, die Ihnen entsprechen, mit denen Sie sich ein offenes Gespräch vorstellen können. Halten Sie Ausschau nach Menschen, die Ihre Sehnsucht nach einem vertieften geistlichen Leben teilen.

Wenn Sie keine Partner für eine Einübungsgruppe finden, gibt es vielleicht eine Person, mit der Sie eine Zweierschaft verabreden können. Wählen Sie am besten eine Person gleichen Geschlechts – sonst könnte es sein, dass andere Themen das eigentliche Anliegen der geistlichen Vertiefung überdecken.

Bonusmaterial:

Auf Gottes Stimme hören

Am Ende dieses Kurses bekommen Sie einen Vorschlag, wie Sie lernen können, auf Gottes Stimme zu hören. Nehmen Sie sich im Lauf des Vertiefungskurses eine Auszeit: einen Nachmittag, einen Abend oder vielleicht sogar einen ganzen Tag. Gehen Sie an einen Ort, wo Sie ganz für sich sein können. Suchen Sie die Stille ganz allein. Nehmen Sie sich vor, in dieser Zeit auf Gottes Stimme zu hören: Was hören Sie? Was sagt Gott zu Ihnen ganz persönlich? Es ist spannend, das herauszufinden! Schreiben Sie auf, was Sie gehört haben: Wie passt das zu Ihrem Alltag, zu Ihrer jetzigen Situation, zu Ihrem bisherigen Leben?

Noch Plätze frei!



**Kinder- und Jugendfreizeit
im Sommer 2012 auf der Hallig Hooge**
Für Kinder und Jugendliche von 9 bis 17 Jahren

Termin: 22.–29. Juli 2012

Kosten: € 259,00

Darin sind enthalten: Vollpension-Selbstversorger. An- und Rückreise von und nach Mainz, sowie alle Freizeitveranstaltungen.

Anmeldung: direkt im Pfarrbüro der Erlösergemeinde Mainz-Kastel, Paulusplatz 5, während der Bürozeiten montags bis mittwochs und freitags von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr, donnerstags von 14.00 Uhr bis 19.00 Uhr, Tel. 06134/22169.

Wer noch weitere Fragen hat, kann sich direkt an Gabriele Wiesel-Dörr wenden
Tel: 06134/3765

Coco Superstar ... und unsere Schule steht Kopf!

Kinder- und Jugendmusical: Da mache ich mit!



Hi, Boys and Girls!

Ein Plädoyer dafür, eigene Träume entdecken und ausleben zu dürfen - mit einer Geschichte, in die sich alle einbringen können und in der sich jeder wiederfindet.

Und mit Popmusik, wie sie sein soll: dynamisch, romantisch, tanzbar, frech, groovy, verträumt.

Lust bekommen? Dann mach beim Musical mit! Mach mit beim: Singen, Tanzen, Kulissenbau, Band, Schauspiel, Chor etc.

Die Proben zu unserem Kinder- und Jugendmusical beginnen am Freitag, den 20. April um 15.30 Uhr in der evangelischen Erlösergemeinde Mainz-Kastel. Sie sind immer freitags. Ruf einfach an: 06134-22169.

Die erste Aufführung ist für das evangelische AKK Jugendsommerfest am Sonntag, den 19. August geplant. Zwei weitere Auf-

führungen sind bereits auf Theaterbühnen geplant.

Und darum geht es im Stück:

Wer ist der Beste?

Wie sollen wir das entscheiden?

Und wer darf das überhaupt?

Ein Überflieger sein, von allen bewundert werden – diesen Wunsch verkörpert Coco, der Superstar!

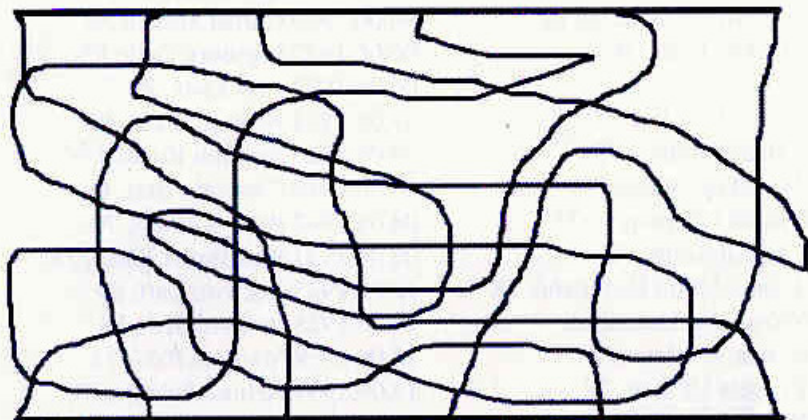
Nun kommt sie in die Stadt und wird ein Konzert geben zu dem sie ihren „größten Fan“ einladen will. Als ihr Manager deshalb an einer ganz gewöhnlichen Schule einen Backstage-Pass vergibt, entbrennt dort eine Diskussion:

Wer kann die Schule am würdigsten vertreten und bekommt den Pass? Die Direktorin möchte diese Auszeichnung nur der- oder demjenigen mit den besten Zensuren zustehen.

Aber sagt mein Zeugnis, wer ich bin und was ich kann? Wer darf über mich entscheiden? Und wenn ich nicht auffalle, heißt das dann, dass ich kein Talent habe? – Nein... Deshalb einigt man sich zunächst darauf, dass ein Wettkampf zwischen den vier Interessensgruppen Naturwissenschaft, Sprachen, Sport und Kunst stattfinden soll. Doch auch dieser Ansatz scheitert, es kommt zur Eskalation. Der um Harmonie bemühte Lehrer versucht währenddessen immer wieder zu vermitteln, die Direktorin entdeckt plötzlich längst vergessene Träume, und der Hausmeister – warum taucht der eigentlich ständig auf? – Die Geschichte schließt mit einem unerwarteten Happy End und der Einsicht, ich will einfach nur ich sein!

Pfingst-Rätsel

Simon II Jesus Thomas Jakobus II Matthäus Thaddäus



Simon I Andreas Jakobus I Johannes Philippus Bartholomäus

Um den Abschluss der Osterzeit – das Pfingstfest – feierlich zu begehen, möchte Jesus mit seinen verbliebenen Jüngern zu Abend speisen. Wer sitzt wem gegenüber?

Am Pfingstmontag haben Mama und Papa frei und der Kindergarten hat zu – Warum eigentlich?

Das Wort Pfingsten kommt vom griechischen „pentekosté“. Das bedeutet „Der 50. Tag“. Das Pfingstfest wird 50 Tage nach Ostern gefeiert. Für die Christen ist es so etwas wie der Geburtstag ihrer Kirche. Denn die Bibel sagt: 50 Tage nach Ostern trafen sich die Jünger von Jesus in Jerusalem. Die Menschen in der Stadt feierten ein großes Fest. Doch die Jünger machten nicht mit. Sie fürchteten sich vor den Männern, die Jesus – Gottes Sohn – gefangen genommen und getötet hatten. Doch dann geschah etwas ganz Wunderbares: Der Heilige Geist kam zu ihnen. Es kam ein Brausen vom Himmel, und es erschienen ihnen Zungen. Die Jünger spürten die göttliche Kraft. Sie wurden mutig und gingen auf die Straßen. Sie berichteten von Jesus und seinen Taten – in vielen verschiedenen Sprachen! Sie schafften es, dass immer mehr Menschen zu Jesus gehören wollten. Die Leute ließen sich taufen.

Um also Zeit zu haben, diesen wichtigen Tag festlich zu begehen, müssen die Erwachsenen nicht arbeiten – und die Kinder nicht in den Kindergarten und zur Schule gehen.

Wir gratulieren

MAI

01.05.1936 16.06.1936
 02.05.1930 16.06.1939
 03.05.1936 16.06.1941
 03.05.1937 16.06.1941
 05.05.1920 16.06.1941
 07.05.1939 16.06.1941
 07.05.1942 16.06.1941
 08.05.1940 16.06.1941
 08.05.1942 16.06.1941
 09.05.1934 16.06.1941
 10.05.1926 16.06.1941
 10.05.1938 16.06.1941
 11.05.1934 16.06.1941
 14.05.1926 16.06.1941
 14.05.1927 16.06.1941
 14.05.1928 16.06.1941
 15.05.1938 16.06.1941
 15.05.1941 16.06.1941
 16.05.1938 16.06.1941
 18.05.1921 16.06.1941
 21.05.1939 16.06.1941
 22.05.1932 16.06.1941
 22.05.1939 16.06.1941
 24.05.1925 16.06.1941
 25.05.1921 16.06.1941
 25.05.1937 16.06.1941
 26.05.1935 16.06.1941
 27.05.1928 16.06.1941
 28.05.1928 16.06.1941
 30.05.1931 16.06.1941

JUNI

01.06.1928 16.06.1941
 02.06.1932 16.06.1941
 05.06.1925 16.06.1941
 05.06.1928 16.06.1941
 05.06.1936 16.06.1941

05.06.1941 16.06.1941
 06.06.1920 16.06.1941
 06.06.1927 16.06.1941
 06.06.1932 16.06.1941
 07.06.1924 16.06.1941
 07.06.1925 16.06.1941
 08.06.1926 16.06.1941
 08.06.1942 16.06.1941
 09.06.1937 16.06.1941
 10.06.1923 16.06.1941
 10.06.1928 16.06.1941
 12.06.1939 16.06.1941
 13.06.1934 16.06.1941
 13.06.1936 16.06.1941
 14.06.1922 16.06.1941
 14.06.1937 16.06.1941
 16.06.1927 16.06.1941
 16.06.1934 16.06.1941
 16.06.1939 16.06.1941
 16.06.1941 16.06.1941
 16.06.1942 16.06.1941
 18.06.1927 16.06.1941
 18.06.1928 16.06.1941
 19.06.1940 16.06.1941
 20.06.1935 16.06.1941
 20.06.1941 16.06.1941
 22.06.1920 16.06.1941
 22.06.1938 16.06.1941
 24.06.1917 16.06.1941
 24.06.1935 16.06.1941
 24.06.1942 16.06.1941
 25.06.1927 16.06.1941
 25.06.1942 16.06.1941
 26.06.1927 16.06.1941
 26.06.1929 16.06.1941
 28.06.1923 16.06.1941



JULI

01.07.2012
02.07.2012
02.07.2012
02.07.2012
03.07.2012
03.07.2012
06.07.2012
08.07.2012
08.07.2012
10.07.2012
10.07.2012
10.07.2012
10.07.2012
11.07.2012
11.07.2012
12.07.2012
14.07.2012
16.07.2012
17.07.2012
17.07.2012
17.07.2012
17.07.2012
17.07.2012
18.07.2012
19.07.2012
20.07.2012
21.07.2012
24.07.2012
24.07.2012
26.07.2012
26.07.2012
27.07.2012
27.07.2012
27.07.2012
27.07.2012
27.07.2012
30.07.2012
30.07.2012
30.07.2012
31.07.2012

Taufen

29.01.2012
25.02.2012
18.03.2012
08.04.2012
15.04.2012
28.04.2012
28.04.2012
29.04.2012
30.04.2012



Bestattungen

12.02.2012
27.02.2012
22.03.2012
25.04.2012

Trauungen

28.04.2012
28.04.2012



Das Pfingstwunder

Apostelgeschichte, Kap. 2, Verse 1 bis 13



Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber,

verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamien und Judäa, Kappadozien, Pontus und der Provinz Asien, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Einwanderer aus Rom, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: wir hören sie in unsern Sprachen von den großen Taten Gottes reden.

Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.